

Unsere kath. Lehranstalten [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 34

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

freudig verwerten und müssen uns nicht in jene jämmerliche Stellung versetzen lassen wie die „freisinnigen“ Pädagogen, die Förster ablehnen, weil er „katholisiere“, die den freien Forschungstrieb sofort strangulieren, wenn er zu einer Apologetik des Katholizismus sich auswaschen will.

Da ist eben wieder die alte Erfahrung zu machen: Wir Katholiken sind immer bereit, die herrlichen Goldkörner der christlichen Erziehungslehre liegen zu lassen und dafür fremde Anleihen, und sei es auch bei Förster, zu machen; unserer Gegner vielbejubelter Freisinn aber gebärdet sich wie ein verbissener Griesgram, wenn er sehen muß, daß die katholische Sache wächst und gedeiht.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere kath. Lehranstalten.

III.

13. Gymnasium und Lyzeum des Benediktinerstiftes Engelberg.

Schul-Abteilungen: Die Anstalt zerfällt in eine 2kurfige Realschule, in ein 6kurfiges Gymnasium und 2kurfiges Lyzeum.

Zahl der Schüler: 166, von denen 7 Ausländer.

Lehrpersonal: 18 Mitglieder des Stiftes.

Internes: Die gewohnte öffentliche Sitzung der Marianischen Akademie fand Sonntag den 9. Juli statt. Die Arbeiten behandelten das Leben unseres großen Ordensstifters St. Benedikt. Das Programm war folgendes:

Eingangslied.

1. Prolog vom Präsidenten Bünler.

2. Jugendideale, Gedicht von Stärkle.

3. Weltentsagung, Dialog von Mächler.

4. In der Einsamkeit, Monolog von Klingler.

5. Gründung von Monte Cassino, Dialog von Klingler.

Mönchschor aus „Engelbergs Gründung“ komp. von P. Ambros Schnyder.

6. Die hl. Regel, Gedicht von Amstad.

7. Des Vaters Wirken, Rede von Rast.

8. Entsendung von Maurus und Plazidus, Dialog von Rast.

9. Seliger Tod, Gedicht von Stärkle.

20. Epilog von Bünler.

Huldigung an St. Benedikt; Hymne, Text von Amstad, komp. von P. Franz Huber.

Neu-Beginn: 3. Oktober ev. 4. —

14. Progymnasium in Sursee.

Lehrerschaft: 9, worunter 2 Priester.

Schul-Abteilungen: Realklassen 30 + 15 + 5. Gymnasialklassen 8 + 10 + 3 + 1. Sommervorkurs 48, total 125.

Beilage: Das silberne Amtsjubiläum des hochw. Hrn. Jos. Bötcher, Neu-Beginn: 26. Sept.

15. Mittelschule Münsterey.

Lehrpersonal: 9, worunter 5 Laien.

Schülerzahl: Sekundarschule 21 + 13. Progymnasium 6 + 7 + 5 + 4, total 56.

Beilage: Gedendblatt für Stiftspropst Melchior Estermann 1829 bis 1910.

Internes: An jetzige und frühere Schüler der Anstalt verlieh das Chorherrenstift Stipendien von rund 1500 Fr. Alle Anerkennung! —

16. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Philomena in Melchtal.

Die Anstalt zählte 68 Zöglinge: der Neu-Beginn ist auf 9. ev. 10. Okt. festgelegt. — In den Ferien werden Töchter als Kurantinnen aufgenommen. Die Anstalt umfaßt Primarkurse — Vorbereitungskurse für französische und italienische Zöglinge, 3 Realkurse, einen Sprachkurs, Haushaltungskurs und ein nunmehr 4kurfiges Lehrerinnen-Seminar.

17. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar „St. Clara“ in Stans.

Lehrkurse: Vorkurs für fremdsprachige Zöglinge. — Drei- ev. vierklassige Realschule. — Seminar mit den staatlich vorgeschriebenen Kursen. — Haushaltungskurs in 2 Abteilungen. —

Schülerzahl: 73, wovon 32 Ausländerinnen.

Neu-Beginn: 16. Oktober.

18. Anaben-Pensionat bei St. Michael in Zug.

Lehrerkollegium: 17, worunter 6 Priester. —

Schülerzahl: 178, von denen 9 extern waren.

Klassenbestand: Dem Klassenbestand nach finden wir:

23 Schüler des französisch-italienischen Vorkurses.

16 " " Vorkurses für Deutsche.

27 " der 1. Realklasse.

20 " " 2. "

3 " " 3. "

15 " " Kantonschule.

30 " des 1. Seminarurses.

18 " " 2. "

12 " " 3. "

14 " " 4. "

Neu-Beginn: 2. ev. 3. Oktober.

Internes: Wohl das wichtigste Ereignis seit dem Erscheinen des vorjährigen Jahresberichtes ist der Bau und die Einweihung der Orgel in der Anstaltskapelle. Herr Musikdirektor J. Dobler hatte eine vorzügliche Disposition ausgearbeitet. Während der Herbstferien wurde von der bewährten Firma Goll u. Co. in Luzern das prächtige Werk erstellt. Am 30. September unterzogen die Experten (K. D. Stiftskaplan J. Wüst in Luzern und Herr Rektor R. Bütler in Zug) dieses einer eingehenden Prüfung und nannten es ein vorzüglich gelungenes „ganz erstklassiges Instrument“. Am 9. Oktober fand vor dem Vormittagsgottesdienste die Einweihung und nachmittags in Gegenwart vieler geistlicher und weltlicher Freunde und Gönner der Anstalt die Kollaudation statt. Unter verdankenswerter Mitwirkung des Herrn Lehrer W. Freuler in Zug und des Seminaristen Joh. Hilferer und unter der tüchtigen Direktion des Herrn J. Dobler gelangten eine Reihe vorzüglich ausgewählter Kompositionen zum Vortrag. Die feine Charakteristik der einzelnen Register und die Tonfülle des ganzen schönen Werkes kamen völlig zur Geltung und befriedigten allgemein.

19. Höhere Anstalt in Luzern.

Schul-Abteilungen und Schülerzahl: Real- und Handelsschule: 75 + 89 + 85 + 54 + 34 + 24 + 12, total 373. Gymnasium 29

+ 26 + 20 + 19 + 9 + 6, total 109. Gymn. 11 + 11 = 22. Theologie: 9 + 4 + 15. Die Besucher der Musikschule (86), der Kunstgewerbeschule (133) und der Fortbildungsschule für technisches Zeichnen (36) inbegriffen, war die „höhere Lehranstalt“ von 759 Schülern besucht. Ausländer 44 und aus anderen Kantonen 153.

Lehrerschaft: 53, darunter 13 Priester. —

Internes: Die 7kürsige Realschule zerfällt nach der 3. Klasse in eine merkantile Abteilung (höhere Handelsschule) mit 3 Jahreskursen und Diplomprüfung und in eine technische Abteilung mit 4 Jahreskursen. Die bez. Maturität berechtigt zum Eintritt in die eidg. Hochschule.

Neu-Beginn: 19 Sept.

Erstlich für Lehrerinnen, sodann auch anregend für kath. Lehrer.

Die bekannte und verdiente Seminarlehrerin a. D. P. Herber hat ein inhaltsreiches und warm geschriebenes Büchlein herausgegeben, betitelt: „Der Beruf der Lehrerin“. (Verlag von F. Schöningh in Paderborn.) Die 5. Auflage ist um ein Kapitel „Vom Wege“ vermehrt, atmet aber im übrigen jenen wohligen Berufsgeist, der einigt und stärkt, wie ihn schon der sel. Kellner dem Büchlein zuerkannte. Die Form der Darstellung ist die angenehme und unterhaltende Briefform, die es bequem zuläßt, daß der eine Brief den andern nützlich ergänzt und so den erhabenen und heiklen Beruf der Lehrerin ja nach allen Licht- und Schattenseiten zeichnet. Die 15 Briefe haben in vielen Punkten ausgeprägt großdeutschen Charakter, sind also nicht immer tale quale auf unsere schweiz. Verhältnisse zu übertragen. Das kann uns aber nicht hindern, das 204 Seiten starke Büchlein warm zu empfehlen und als besten Kronzeugen für diese Empfehlung einige kleinere Partien wörtlich abzudrucken.

1. Muß ich einem Standesvereine angehören? Diese zeitgemäße Frage ist Seite 145 also beantwortet:

Man stellt sich vielfach, wenn man sich obige Frage vorlegen soll, um sich zu beruhigen, eine zweite Frage, die also lautet: Genügt es denn nicht, wenn ich als Lehrerin und als katholische Christin meine Pflicht erfülle, im übrigen aber mich für mich halte?

Mit dieser Frage kommen wir auf den Anfang meines Briefes „In den Strömungen der Gegenwart“ zurück. Wo alles ringsum auf den Zusammenschluß der Kräfte, auf die umfassendsten Organisationen hinarbeitet, da gibt es für die einzelne gar keine Möglichkeit der Neutralität mehr. Ihr Schifflein muß einem Kurs folgen, oder die Wogen gehen darüber hin und lassen es unversehens an einem Punkt anlangen, wohin sie nicht wollte. Der Vorstand des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen beantwortet die Frage:

Warum soll ich einem Lehrerinnenverein beitreten? wie folgt:

1. Weil Standesbewußtsein und Gemeinheitsgefühl nur durch den Zusammenschluß mit den Standesgenossinnen gedeihen können,

2. weil der Einzelne ohne Anregung von außen unmöglich mit der Zeit Schritt halten kann,